

Auswertungskriterien für die Leseanalyse aus der Vertiefenden Diagnostik des PLT

Die folgenden Auswertungskriterien haben sich bei der Analyse von Leseprotokollen von Schüle*innen im Grundschulalter bewährt. Sie dienen als Orientierung und müssen nicht systematisch durchgegangen werden. Umgekehrt könnt Ihr auch weiter differenzieren!

- 1 Graphem-Phonem-Korrespondenzen**
Gibt es Hinweise auf noch unbekannte oder unsichere Graphem-Phonem-Korrespondenzen, insbesondere bei mehrbuchstabigen Graphemen (z. B. ei, au, sch, ch, st, sp, ie) und bei Buchstaben, deren Name oft mit dem korrespondierenden Laut verwechselt wird, z. B. <h>-[ha:] und <k>-[ka:]?
- 2 Stand der Leseentwicklung**
Werden kürzere Wörter direkt erkannt? Gelingt die Synthese, wenn synthetisierend gelesen wird? Gibt es Hinweise auf kleinschrittiges synthetisierendes Lesen noch nach dem 2. Schuljahr (z. B. [b] [br:] [bru:] [bru:de:r:])?
- 3 Schwierigkeiten in Abhängigkeit von der Wortstruktur**
Zeigen sich besondere Schwierigkeiten in Abhängigkeit von der Silbenzahl, der morphemischen oder der phonemischen Komplexität eines Wortes? Welche?
- 4 Nutzung des semantischen und syntaktischen Kontexts**
Sind Wortersetzungen semantisch und/oder syntaktisch im Satz passend?
- 5 Werden Lesefehler vom Kind spontan korrigiert?**
Wenn ja, nur manchmal oder (fast) immer? Nur, wenn „Nichtwörter“ gelesen werden (z. B. [kurrən] zu <knurren>) oder auch bei Wortersetzungen? Und, wenn Letzteres der Fall ist: Wird nur korrigiert, wenn sich durch den Lesefehler semantische oder syntaktische Diskrepanzen ergeben?
- 6 Leseverständnis**
Gibt es Hinweise auf das Leseverständnis, z. B. spontane Bemerkungen des Kindes („Er hat den Dieb entdeckt, wie cool!“) oder korrekte Antworten auf von der Lehrkraft gestellte Fragen?
Umgekehrt: Gibt es Hinweise auf ein fehlendes Leseverständnis, auch – vor allem bei Mehrsprachigkeit – auf der Ebene einzelner Wörter?